

durchstarten



Jobchancen ohne Ausbildung

BERUFLICHE MÖGLICHKEITEN

Punkten Sie mit Ihren
Fähigkeiten

STANDORTBESTIMMUNG

Orientierung finden

NACHQUALIFIZIERUNG

Viele Wege zum Abschluss



**Bundesagentur
für Arbeit**



JOBCHANCEN OHNE AUSBILDUNG

Sie haben Berufserfahrung und sind engagiert? Doch Ihnen fehlt der Berufsabschluss? Das bedeutet keinesfalls das Aus für Ihre berufliche (Weiter-)Entwicklung. Dieses Themenheft weist Ihnen Wege auf, wie Sie eine berufliche Qualifikation nachholen und eine Ausbildung abschließen können. Machen Sie sich Ihre Stärken bewusst, nutzen Sie Ihre Möglichkeiten und starten Sie beruflich durch.



INHALT

Berufliche Möglichkeiten
Mit seinen Fähigkeiten überzeugen 4

Praxisbeispiele
Von der Küchenhilfe zur Filialleitung 6
Helfer mit Vertrauensposition 8
Bewegtes Arbeitsleben 10
Karriere nach Plan 12

Standortbestimmung
Interview: „Am hilfreichsten ist zweifellos der persönliche Kontakt“ 14
Erkundungstool: Kenne dein Können mit New Plan 16

Wege zum Beruf
Packen Sie es an! 18
FAQ: Berufliche Weiterbildung 20
Überblick: Es ist nie zu spät 22
Checkliste:
Welche Qualifizierung passt? 24
Offen für jede*n 25

Service
Hier finden Sie Hilfe 26

IMPRESSUM

Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Verlag
Meramo Verlag GmbH,
Gutenstetter Straße 2A, 90449 Nürnberg
Tel. 0911 937739-0
Fax 0911 937739-99
E-Mail: redaktion@meramo.de
Geschäftsführer: Andreas Bund
Prokuristin: Kristina Ansoerge
www.meramo.de

Redaktion Berufsfeldinformationen
Chefredaktion: Carmen Freyas, Larissa Taufer
Redaktion: Jeremias König, Kristina Taube
Lektorat: Edith Backer
Art Direktion: Viviane Schadde
Layout: Vanessa Mund
Illustration: Marie Demme
Titelfoto: Hans-Martin Issler

Wir fotografierten bei Frozen Yoghurt & Salatbar in Nürnberg und bedanken uns für die freundliche Unterstützung.

Autorinnen
Sabine Olschner, Dr. Monika Stärk

Redaktionsschluss
Februar 2021

Haftungsausschluss
Für die Richtigkeit der Eintragungen kann – auch wegen der schnellen Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik und der großen regionalen Unterschiede – keine Haftung übernommen werden. Bitte informieren Sie sich bei Ihrer Agentur für Arbeit, ob in der Zwischenzeit in einzelnen Punkten Änderungen eingetreten sind.

Copyright
© Bundesagentur für Arbeit
Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Bilder dürfen grundsätzlich nicht genutzt werden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.



MIT SEINEN FÄHIGKEITEN ÜBERZEUGEN

Wer es bisher versäumt hat, eine Berufsausbildung zu absolvieren, muss den Kopf nicht in den Sand stecken. Es gibt viele Möglichkeiten, im Berufsleben dennoch anzukommen, einen Abschluss nachzuholen und sich weiterzuentwickeln.

In Deutschland ist ein Berufsabschluss das Ticket für eine sichere berufliche Zukunft. Aber nicht für alle klappt es auf Anhieb mit einer Ausbildung. Das kann viele Gründe haben: Frust in der Schule, Zuwanderung aus dem Ausland, die Geburt eines Kindes oder einfach eine Phase im Leben, in der es nicht gut gelaufen ist. Doch auch ohne Ausbildung ist es möglich, im Berufsleben Fuß zu fassen. Zahlen belegen dies: Unter den 33 Millionen Beschäftigten in Deutschland hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Juni 2019 insgesamt 3,15 Millionen keinen anerkannten Abschluss. Die meisten Menschen ohne Berufsausbildung arbeiten im Lager- und Logistikbereich, im Einzelhandel, in der Gastronomie, der Pflege und bei Sicherheitsdiensten. Aber auch in der Forstwirtschaft, im Baugewerbe, in der Produktion und im Bürobereich finden sie Beschäftigung. Dabei gilt: Die ausgeübten Jobs müssen nicht nur Hilfstätigkeiten sein. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung übernimmt mehr als die Hälfte aller Arbeitskräfte ohne Ausbildung Aufgaben von Fachkräften. Die nötigen Kenntnisse dafür haben sie sich im Job angeeignet und sind damit gute Vorbilder für lebenslanges Lernen.

Ehrlichkeit ist gefragt

„Wenn sie sich im Betrieb unter Beweis stellen, können Menschen in einer Anlernertätigkeit auch langfristig Fuß fassen und sich vom Helfer zum festen Mitarbeiter entwickeln“, sagt Kristina Krück, Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit in Ludwigshafen. „Wer Kollegen hilft, kann mit seinen Fähigkeiten überzeugen und lernt dazu“, rät sie. Mit Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Engagement könne man bei Arbeitgebern punkten. Und Ehrlichkeit sei gefragt. „Das fängt schon bei der Bewerbung an“, erklärt Kristina Krück. Sie rät, offen mit der eigenen Situation umzugehen. Wer keinen



Auch ohne formale Ausbildung kann man auf dem Arbeitsmarkt punkten und seinen Abschluss sogar nachholen.

Kristina Krück,
Agentur für Arbeit
in Ludwigshafen



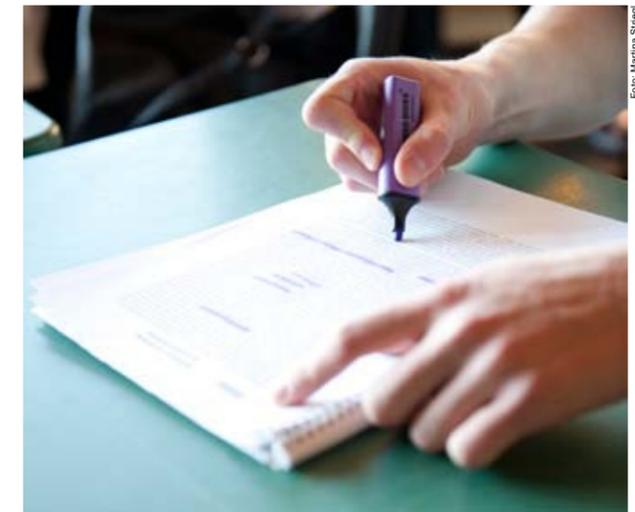
Abschluss vorweisen kann, der sollte in den Unterlagen ausführlich auf seine Fähigkeiten eingehen und möglichst viele Beispiele dafür geben. „Auch Berufsanfänger sollten erklären, welche Fertigkeiten sie besitzen“, rät die Berufsberaterin. Wer schon Berufserfahrung hat, der sollte auf vollständige Zeugnisse der bisherigen Arbeitgeber achten, die Tätigkeiten und Aufgaben genau beschreiben.

Ein Abschluss lohnt sich

Auch wenn man ohne Berufsausbildung durchaus im Berufsleben Fuß fassen kann, drohen Nachteile gegenüber den Kolleg*innen mit Abschluss. Das fängt mit dem

Einkommen an: 40 Prozent der Berufstätigen ohne Abschluss arbeiten im Niedriglohnbereich. Selbst wenn man die Aufgaben einer Fachkraft übernimmt, werden Kolleg*innen mit Abschluss meist besser bezahlt. Das können sieben bis elf Prozent Unterschied beim Lohn bzw. Gehalt sein. Auch das Risiko, arbeitslos zu werden, ist höher. Das gilt vor allem in Zeiten des Strukturwandels und in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie. Wenn Unternehmen Mitarbeiter*innen entlassen müssen, trifft es eher die, die keinen Abschluss vorweisen können. Über die Hälfte aller gemeldeten Arbeitslosen hat keinen Berufsabschluss.

Bei den Jugendlichen, die Kristina Krück berät, erlebt sie eine hohe Motivation, sich neben dem Helferjob eine Ausbildung zu suchen. Allerdings haben etwa 14 Prozent aller Personen zwischen 20 und 34 Jahren in Deutschland dennoch keinen Berufsbildungsabschluss und absolvieren derzeit auch keine Ausbildung. „Manche Jugendliche sind nach Misserfolgen bei Bewerbungen mutlos“, weiß die Berufsberaterin. Diese Menschen wieder zu motivieren, sieht sie als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. „Man darf das Vertrauen in sich selbst, in die eigenen Stärken und Fähigkeiten, nicht verlieren.“



Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und Engagement helfen Ihnen bei der Jobsuche.

Nie zu spät für eine Ausbildung

Die Arbeitsagenturen beraten bei der Bewerbung. Und sie zeigen Wege auf, wie man Abschlüsse nachholen oder Qualifizierungen erwerben kann. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten für alle Lebenslagen und Programme, die man während der Beschäftigung nutzen kann. „Teilqualifizierungen können Menschen helfen, die schon länger arbeiten, sich aber eine Umschulung nicht mehr oder noch nicht zutrauen“, erklärt Kristina Krück. Teilzeitausbildungen dagegen sind vor allem für Alleinerziehende und Menschen, die Familienangehörige pflegen, eine gute Möglichkeit, doch noch einen Berufsabschluss zu erlangen. „Für eine Ausbildung ist es nie zu spät“, sagt die Berufsberaterin. „Man braucht nur Initiative und Motivation.“ <

info

Berufsberatung im Erwerbsleben – BBIE

Dieses Angebot der Agenturen für Arbeit richtet sich an alle, die arbeiten und ihr Berufsleben verändern wollen. Wie kann ich mich weiterentwickeln oder den Neueinstieg schaffen? Welche Berufe kommen in Frage und wie sind meine Aussichten? Welche Qualifizierung ist sinnvoll?

Nutzen Sie die Hotline, um Hilfe und Beratung bei Ihrer Agentur für Arbeit beziehungsweise bei Ihrem Jobcenter zu erhalten.

0800 4 555500 (gebührenfrei)

VON DER KÜCHENHILFE ZUR FILIALLEITUNG

Martina Jenderek, leitet eine Salatbar



Martina Jenderek (33) hat trotz Sprachbarrieren und einer nicht anerkannten Ausbildung beruflich Fuß gefasst. Nun schmiedet die alleinerziehende Mutter Pläne für ihre berufliche Zukunft.

Seit drei Jahren leitet Martina Jenderek die Filiale einer Salatbar in Nürnberg und ist froh, dass es auch im coronabedingten Lockdown beruflich für sie weitergeht. Die 33-Jährige kümmert sich um den Einkauf, nimmt Bestellungen auf und bereitet die Gerichte zu. Auch das Anlernen der Mitarbeiter*innen gehört in ihr Aufgabenfeld.

In der Gastronomie arbeitet Martina Jenderek, seit sie vor 13 Jahren nach Deutschland kam. In Polen hatte

sie eine Ausbildung als Fotografin absolviert, wollte aber lieber im Ausland arbeiten. „Ich habe mich erkundigt, ob ich meinen Abschluss anerkennen lassen kann, aber das wäre sehr kompliziert gewesen“, sagt die 33-Jährige. Neben ihrem Deutschkurs in Heidelberg arbeitete Martina Jenderek deshalb als Saison-Aushilfe in einer Großküche und entdeckte dabei ihren Spaß am Kochen.

Mit Lernbereitschaft ans Ziel

2012 zog sie aus privaten Gründen nach Nürnberg. Nach einem Jahr als Zimmermädchen in einem Hotel ging es zurück in die Küche: In einem Lokal in Nürnberg fand sie



Als Aushilfe in einer Großküche entdeckte Martina Jenderek ihren Spaß am Kochen.

eine Teilzeitbeschäftigung und arbeitete dort sieben Jahre lang. „Ich habe Bestellungen aufgenommen, aber auch immer mehr Verantwortung in der Küche übernommen“, erinnert sie sich. Das lief so gut, dass die 33-Jährige sogar eine Kochlehre bei ihrem damaligen Arbeitgeber aufnahm. „Aber nach sieben Monaten musste ich wieder aufhören“, sagt die alleinerziehende Mutter. „In der Ausbildung gab es viele Termine am Abend und ich musste mich um mein Kind kümmern.“

Auch wenn dieser Anlauf nicht erfolgreich war: Lernen stand für sie weiter ganz oben auf der Liste. Auch deshalb bewarb sich Martina Jenderek 2018 in der Kantine einer Bankfiliale. „Ich hatte dort die Aussicht auf bezahlte Weiterbildungen“, sagt sie. Zwar klappte es mit der Anstellung, aber aus den angekündigten Fortbildungen wurde nichts. Die geregelten Arbeitszeiten in der Großküche hingegen waren für die junge Mutter sehr hilfreich. Trotzdem wollte sie sich weiterentwickeln und hielt die Augen offen.

Bei der Bewerbung zählt der Mensch

Dass sie gern mit Menschen zu tun hat, half Martina Jenderek bei der Jobsuche. Die schriftlichen Bewerbungsunterlagen waren für sie die größte Hürde. Hierfür holte sie sich Unterstützung bei einem ehrenamtlichen Helfer. Schließlich wurde sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und bekam die Stelle bei ihrem jetzigen Arbeitgeber, einer Salatbar in Nürnberg.

„Bei der Bewerbung zählt, wie man als Mensch ist“, sagt die 33-Jährige. „Die Arbeitsweise und die Persönlichkeit sind wichtiger als Unterlagen.“ Anderen, die auf Jobsuche sind, rät Martina Jenderek außerdem, auf ihr äußeres Erscheinungsbild zu achten. Wichtig seien außerdem



Um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist ein gutes Selbstmanagement gefragt.



Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sind der Schlüssel für Martina Jendereks beruflichen Erfolg.

Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Auch wenn Deutsch nicht die Muttersprache ist, sollte man keine Angst haben. „Wenn ich mal sprachlich Schwierigkeiten hatte, bin ich offen damit umgegangen und habe dabei gelächelt. Meine Arbeitgeber hatten immer Geduld“, erinnert sie sich.

Mit ihrer Haltung und Energie ist Martina Jenderek weit gekommen. Inzwischen ist sie Filialleiterin und arbeitet 30 Stunden in der Woche in Teilzeit. Mit Blick auf ihre Rentenansprüche möchte sie sich aber weiterentwickeln: „Mein Sohn ist jetzt zehn Jahre alt und ich möchte nun gern in Vollzeit arbeiten“, sagt sie. Gern würde sie außerdem eine Ausbildung absolvieren, am liebsten im sozialen Bereich, zum Beispiel als Kinderpflegerin. Derzeit lässt sie sich beraten, welche Möglichkeiten es für sie gibt. <



Martina Jenderek hat gerne mit Menschen zu tun – optimale Voraussetzungen für die Arbeit in der Gastronomie.



Foto: Stefan Kock

Mit der richtigen Einstellung kann man sich auch ohne eine formale Berufsausbildung im Unternehmen unverzichtbar machen.

HELFER MIT VERTRAUENSPOSITION

Vor fünfeinhalb Jahren ist Ilyas Mohammed (46) als Geflüchteter aus Pakistan nach Deutschland gekommen. Heute ist er einer der wertvollsten Mitarbeiter*innen eines Reutlinger Familienunternehmens.

Ilyas Mohammed, arbeitet als Produktionshelfer



Foto: Nurchihan Özdemir / Stark Dynamics GmbH

In Pakistan war Ilyas Mohammed in der Landwirtschaft tätig. In seiner neuen schwäbischen Heimat arbeitet der 46-Jährige bei einem Palettenhersteller. Sein Arbeitgeber ist die Stark Dynamics GmbH, ein Familienunternehmen mit sieben Mitarbeitern. 2015 war Ilyas Mohammed dort einer der ersten Mitarbeiter und baute den Betrieb mit auf. Angefangen hatte er mit Sortier- und Hilfsarbeiten. Vorkenntnisse hatte er keine, bei seinem ersten Arbeitgeber in Deutschland hatte er als Reinigungskraft

gearbeitet. Der hat ihn weiterempfohlen. Deutsch sprach Ilyas Mohammed damals nur wenig, aber für seinen Arbeitgeber war nach einer einwöchigen Probearbeit klar, dass er eingestellt würde. „Ich hatte anfangs keine große Ahnung“, erinnert Ilyas Mohammed sich. Aber das änderte



Foto: Christian Stabe

Der Aufgabenbereich von Ilyas Mohammed reicht vom Be- und Entladen bis zur Reparatur von Paletten.

er mit großem Einsatz schnell. „Beim Anlernen haben wir alle viel Geduld gebraucht, es war alles neu für mich.“

Gelernt hat er von Kolleg*innen und sich nach und nach alle Kenntnisse angeeignet. Im Unternehmen sind nur un-gelernte Mitarbeiter*innen beschäftigt. Sich gegenseitig weiterzuhelfen, gehört dazu. „Ich hatte Glück, dass ein Kollege auch aus Pakistan kommt und mir in Urdu erklären konnte, worauf es ankommt“, sagt Ilyas Mohammed. Auch Deutsch eignete er sich im Learning by Doing beim Arbeiten an und besuchte nie einen Sprachkurs.

Zupacken und Vorankommen

Heute ist Ilyas Mohammed als Produktionshelfer Mann für alles und mit seiner Vollzeitstelle gut beschäftigt. Er erledigt Reparaturen von Paletten und fährt den Gabelstapler. Auch das Be- und Entladen von LKW und der selbstständige Versand gehört in seinen Aufgabenbereich. Außerdem kümmert er sich um die Produktion von Sonderpaletten und Kisten. Dabei arbeitet er mit verschiedenen Maschinen wie großen und kleinen Sägen und Naglern.

Zupacken kann Ilyas Mohammed, obwohl er eine Gehbehinderung hat. Die Arbeit in der kalten und staubigen Produktionshalle mit den schweren Paletten schreckt ihn nicht. „Ilyas schmeißt den ganzen Laden“, sagt seine Chefin Nurchihan Özdemir, die das Unternehmen mit ihrem Mann zusammen gegründet hat. Er kenne sich als einziger Mitarbeiter in allen Abläufen aus, habe den Überblick und könne überall Verantwortung übernehmen.

So hat er sich eine Vertrauensposition erarbeitet. „Ilyas hat den Schlüssel für die Produktionshalle, er schließt auf und schließt ab, wenn er als Letzter geht“, sagt sie. Das Unternehmen liefert auch Spezialanfertigungen an Unternehmenskunden und legt Wert auf hohe Umweltstandards.

Arbeit mit Familienanschluss

Zuverlässigkeit, Einsatz und Überblick, das sind für Ilyas Mohammed die Schlüssel zum Erfolg. Seine Arbeit macht



Foto: Nurchihan Özdemir / Stark Dynamics GmbH

Die fehlenden Vorkenntnisse konnte Ilyas Mohammed durch sein Engagement ausgleichen.

ihm Spaß, auch weil der Umgang im Betrieb sehr familiär ist. Eigentlich wollte er eine reguläre Ausbildung absolvieren, die ihm perpektivisch mehr Sicherheit geben würde. Denn durch einen formalen Berufsabschluss kann das Risiko von Arbeitslosigkeit erheblich gesenkt werden.

Aber in der Berufsschule hatte Ilyas Mohammed Schwierigkeiten. Seine Deutschkenntnisse waren nicht gut genug und er war viel älter als die anderen Auszubildenden. Deshalb brach er die Ausbildung ab. Seine Arbeitgeber hoffen mit ihm, dass seine Duldung in Deutschland und seine Arbeitserlaubnis verlängert werden. „Ilyas ist in den ganzen Jahren für uns unverzichtbar geworden“, meint Nurchihan Özdemir. <

BEWEGTES ARBEITSLEBEN

Seit über 40 Jahren arbeitet Conny Tauschke (63) in einem Wirtschaftsforschungsinstitut in Hamburg – und das in ganz unterschiedlichen Bereichen. Auch ohne formale Berufsausbildung ist sie weit gekommen. Geholfen hat ihr dabei vor allem ihre Offenheit für Neues.

Conny Tauschke, arbeitet in einer Bibliothek



Foto: privat



Foto: Martin Rehm

Dank ihrer Offenheit konnte Conny Tauschke mit den technologischen Veränderungen in der Arbeitswelt Schritt halten.

Eine Ausbildung an der Haushaltsschule habe ich abgebrochen“, erinnert sich Conny Tauschke. Ihr Traumberuf war die Krankenpflege. „Ich wollte immer mit Menschen zu tun haben.“ Aber an den Krankenhäusern war damals Einstellungsstopp. Und auch ihre Bewerbung um eine Ausbildungsstelle als Arzthelferin scheiterte. „Ich war einfach zu schüchtern“, sagt sie heute. Arbeit fand sie zunächst über Minijobs als Reinigungskraft. Dabei putzte sie auch in einem Hamburger Wirtschaftsforschungsinstitut. Als dort 1977 in der Hausdruckerei eine Stelle frei wurde, ergriff Conny Tauschke ihre Chance und bewarb sich. „Ich war nicht die einzige Mitarbeiterin ohne Ausbildung“, sagt die 63-Jährige, der eine Empfehlung zur Stelle verhalf. Nach einer Einarbeitung im Betrieb konnte sie sich bald mit allen Druckprozessen aus und lernte dabei viel dazu. Geholfen haben ihr dabei ihre Offenheit für Neues und ihr großes persönliches Engagement.

Sprungbrett ins Archiv

Als zehn Jahre später eine Stelle im Archiv des Instituts frei wurde, bewarb Conny Tauschke sich erneut. Das war allerdings eine reine Formalität, denn nach Ausbildungszeugnissen fragte sie niemand mehr. Mit ihrer Zuverlässigkeit hatte sie sich im ganzen Haus einen Namen gemacht. Und das war ihr Karriere-Sprungbrett. Im Archiv ordnete sie Zeitungsausschnitte nach Sachgebieten, pflegte die Sammlungen und stellte Mappen zusammen. „Das war inhaltlich sehr spannend“, erinnert sich Conny Tauschke. „Wenn man die Artikel mit offenen Augen ausschnitt und bearbeitete, erfuhr man viel über Wirtschaft, Politik und Internationales“, sagt sie. „Der Publikumsverkehr hat mir besonders Spaß gemacht.“

Geistig beweglich und offen musste Conny Tauschke auch weiterhin bleiben. Denn Ende der 1990er-Jahre änderte sich ihre Arbeitswelt stark: Internet und Digitalisierung hielten Einzug. Die Archivmitarbeiterin schnitt Artikel



Foto: Axel Jänsent

Flexibilität und Durchhaltevermögen helfen bei der Suche nach einer passenden Arbeitsstelle.

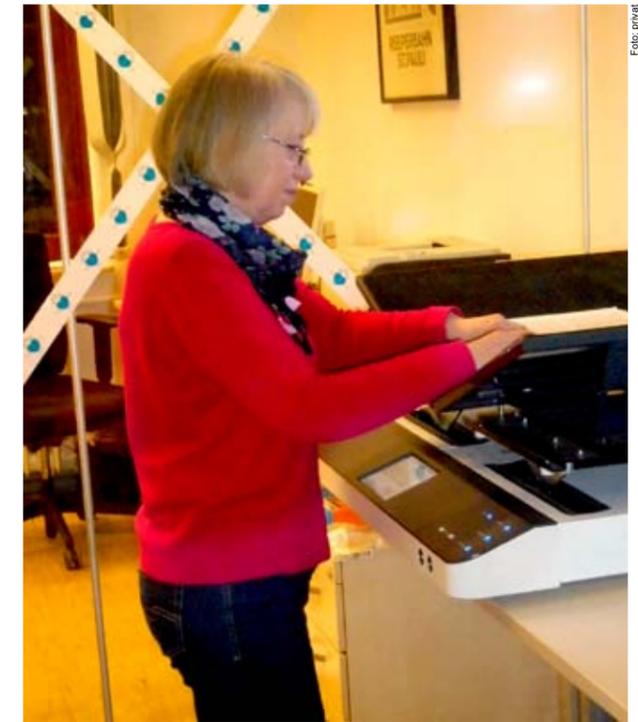


Foto: privat

Die Veränderungen in ihrem Aufgabenfeld hat Conny Tauschke als Chance begriffen.

nicht mehr mit der Schere aus, sondern erstellte digitale Scans, die sie im elektronischen Archiv ablegte. Die Umstellung bereitete ihr aber keine Schwierigkeiten. Sie wurde sogar zur Gruppenleiterin befördert und erstellte die Dienstpläne in der Abteilung. „Ich hatte an der Volkshochschule eineinhalb Jahre Englisch gelernt, das war für die Aufgabe nötig“, erklärt Conny Tauschke.

Man wächst mit seinen Aufgaben

2006 stand dann wieder eine Veränderung an: Das Archiv wurde aufgelöst und Conny Tauschke wechselte in die Bibliothek des Instituts. Hier ist sie für die Fernleihe zuständig und braucht einen wachen Kopf. „Nicht immer sind die Angaben der Nutzer vollständig und richtig, dann müssen wir nach den richtigen Artikeln suchen.“ Außerdem ist Genauigkeit gefordert, um Inhaltsverzeichnisse neuer Bücher einzuscannen und in die Onlinedatenbank aufzunehmen. Langweilig wird ihr bei der Arbeit nicht.

Wenn sie in zwei Jahren ihren Ruhestand antreten wird, kann Conny Tauschke auf ein erfolgreiches Berufsleben zurückblicken. Im Nachhinein ist die 63-Jährige froh, dass es mit der Ausbildung im Krankenhaus nicht geklappt hat. Sie hat ihre Karriere selbst in die Hand genommen. „Man wächst mit seinen Aufgaben“, sagt sie. Ihr Rat an alle, die ohne Ausbildung im Beruf Fuß fassen müssen: „Man darf nie aufgeben und muss jede Aufgabe mit Ehrgeiz angehen, auch wenn sie erst einmal nicht so spannend ist.“ Und das Wichtigste aus ihrer Sicht: Zuverlässigkeit. „Damit punktet man bei Arbeitgebern, auch ohne Ausbildungszeugnis.“ <

KARRIERE NACH PLAN

Bledar Bala (28) arbeitet als Kommissionierer und hat einen genauen Plan für seine Zukunft: Im Herbst wird er bei seinem jetzigen Arbeitgeber eine Ausbildung beginnen.

Bledar Bala,
arbeitet als
Kommissionierer



Zum ersten Mal nach Deutschland kam Bledar Bala im Jahr 2015. In seiner Heimat Albanien hatte der 28-Jährige ein Studium als Krankenpfleger abgeschlossen. Einen Arbeitsplatz in seinem Beruf fand er in Deutschland aber nicht. Dafür bahnte ihm der Sport den ersten Einstieg in den Job: Der Manager seiner lokalen Fußballmannschaft stellte den Kontakt zu dem Unternehmen HAKRO im baden-württembergischen Schrozberg her. 2016 konnte Bledar Bala dort im Lager anfangen. Das Unternehmen stellt Kleidung für Beruf, Freizeit und Sport her und beschäftigt 175 Mitarbeiter*innen. Zunächst arbeitete Bledar Bala dort als Helfer beim Be- und Entladen von LKW. Nach zwei Wochen Probearbeit war für das Unternehmen klar: Er kann bleiben. Da aber Bledar Balas Antrag auf Asyl abgelehnt worden war, musste er drei Monate später zurück nach Albanien.

Mit Geduld zum festen Vertrag

Für Bledar Bala war klar, dass er zurück nach Deutschland und weiter bei seinem bisherigen Arbeitgeber arbeiten wollte. Bei der Beschaffung eines regulären Arbeitsvisums half ihm das Unternehmen. Dafür waren viel Geduld und Beharrlichkeit von beiden Seiten nötig. Ende 2019 klappte es schließlich. Seitdem ist Bledar Bala wieder in Deutschland und hat einen festen Arbeitsvertrag als Kommissionierer und Packer. „Ich bekomme Aufträge aus dem Büro und stelle im Lager die Lieferung zusammen. Am Packplatz scanne ich den Auftrag und gleiche die kommissionierte



Ware mit der Packliste ab“, beschreibt er seine täglichen Aufgaben. Dann wird das Paket verschlossen und geht zum Kunden. Im Paket sollte natürlich die Ware sein, die auch bestellt wurde. Auf Genauigkeit und Sorgfalt kommt es also an. „Fehler sollten nicht passieren und es muss trotzdem schnell gehen“, erklärt Bledar Bala.

Auf den Lagermitarbeiter ist Verlass. Auch deshalb hat sich das Unternehmen für die Rückkehr von Bledar Bala eingesetzt und ihm einen festen Arbeitsvertrag angeboten. Er hatte in der Zwischenzeit in Albanien in einer Schuhfabrik als Supervisor im Lager gearbeitet. Dabei konnte er an seine Erfahrungen anknüpfen und ist im Thema geblieben. In der Zwischenzeit setzte das baden-württembergische Unternehmen alle Hebel in Bewegung, um seinen fähigen Mitarbeiter an Bord zu holen. „Wir waren ständig in Kontakt“, erinnert sich Bledar Bala.

Ein Mitarbeiter, der mitdenkt

„Wir bekommen unseren Einsatz jeden Tag von ihm zurück“, freut sich Alexander Mohr, Bereichsleiter Logistik & Dienstleistungen bei HAKRO. Er schätzt an Bledar Bala vor allem seine Eigeninitiative: „Er macht sich Gedanken,

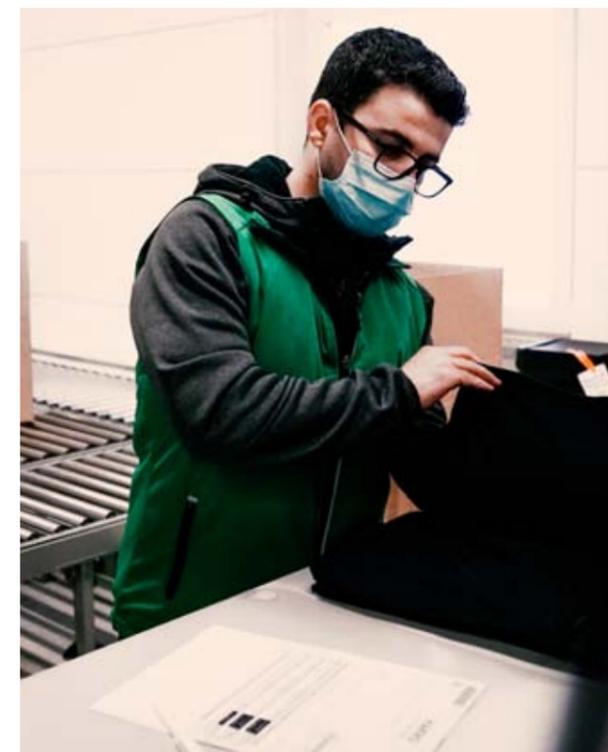
Dank seiner Ausdauer kann Bledar Bala nun eine Berufsausbildung bei seinem Arbeitgeber absolvieren.

hat eigene Vorstellungen und bietet sich an. Er hat immer einen Plan.“ Für ein Unternehmen sind solche Mitarbeiter*innen Gold wert. Mitdenken, Probleme erkennen und Lösungen anbieten, damit läuft es im Lager. Die größte Hürde für Bledar Bala war die Sprache. „Anfangs war es schwierig“, erinnert er sich. Ein Sprachkurs war geplant, aber die Corona-Pandemie machte dem bisher einen Strich durch die Rechnung. So lernte er Deutsch bei der Arbeit und mit privaten Kontakten und kommt im Beruf bestens zurecht.

Einen konkreten Plan, wie es weitergeht, hat Bledar Bala auch: Im September 2021 wird er bei seinem Arbeitgeber eine duale Ausbildung zum Fachlageristen beginnen. Die dauert zwei Jahre. Wenn es gut läuft, kann er während der Ausbildung entscheiden, in einem dritten Jahr auch noch den Abschluss als Fachkraft für Lagerlogistik zu absolvieren. An seinem Deutsch wird er für die theoretische Ausbildung weiterarbeiten. Schließlich muss er auch schwäbische Berufsschullehrer*innen verstehen. <



In seine Tätigkeit als Kommissionierer fand Bledar Bala sich schnell ein.



Soft Skills wie Genauigkeit und Sorgfalt eben den Weg zum formalen Berufsabschluss.



INTERVIEW mit Claudia Engelmann

„AM HILFREICHSTEN IST ZWEIFELLOS DER PERSÖNLICHE KONTAKT“

Claudia Engelmann arbeitet bei der Agentur für Arbeit in Cloppenburg im Team „Berufsberatung im Erwerbsleben“. Im Interview spricht die Beraterin darüber, wie Menschen ohne Berufsausbildung den (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben schaffen können.

Frau Engelmann, welche Hürden müssen Menschen ohne Berufsabschluss überwinden, damit der Berufseinstieg gelingen kann?

Claudia Engelmann: Menschen ohne Berufsabschluss stehen nicht nur vor Hürden beim Berufseinstieg. Sie haben auch geringere Lohn- bzw. Gehaltsperspektiven und schlechtere Karrierechancen. Meist sind sie auch die Ersten, die in Krisenzeiten vom Jobverlust bedroht sind. Die Gründe für einen fehlenden Berufsabschluss sind vielfältig. Manchmal liegt es an fehlender Orientierung, Einschränkungen durch die Betreuung von Kindern oder zu pflegenden Angehörigen. Auch fehlende Sprachkenntnisse oder der Abbruch einer Ausbildung können dafür verantwortlich sein. Meist sind es genau diese Gründe, die als Hürden überwunden werden sollten.

Haben „Ungelernte“ denn überhaupt eine Chance, an einen Job zu kommen?

Claudia Engelmann: Es gibt nach wie vor eine relevante Arbeitskräftenachfrage im Helferbereich, etwa in der Produktion, im Lager- und Logistikbereich oder bei Zeitarbeitsfirmen. In Jobbörsen wird eine Vielzahl solcher



Foto: Hans-Martin/istock

Stellen ausgeschrieben. Für einen gelungenen Berufseinstieg mit sicherer Jobperspektive, Karrierechancen und guten Lohn- bzw. Gehaltsperspektiven empfehle ich aber immer, einen Berufsabschluss zu erwerben oder nachzuholen.

Wie können Erwachsene ohne Berufsabschluss ihre eigenen Stärken und Kompetenzen erkennen?

Claudia Engelmann: Für eine berufliche Orientierung ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Kompetenzen enorm wichtig. Mit unseren Selbsterkundungstool CheckU und auch New Plan haben wir sehr gute Unterstützungsmöglichkeiten (mehr dazu auf S.16/17). Sie helfen dabei, im Rahmen einer Selbsteinschätzung die eigenen Stärken und Kompetenzen herauszufinden. Es ist überraschend, was da manchmal für interessante Vorschläge kommen, auf die man selbst vielleicht nicht gekommen wäre. Eine Selbsteinschätzung sollte aber auch immer mit Feedback von Familienangehörigen, Freunden oder Arbeitskolleg*innen verglichen werden. In den Agenturen für Arbeit helfen wir gern, diese Ergebnisse auszuwerten und zu besprechen. Die Kompetenztests bei unseren Fachdiensten, wie dem Berufspsychologischen Service, können dabei zusätzlich unterstützen.

Was kann Erwachsenen ohne Abschluss den Berufseinstieg erleichtern?

Claudia Engelmann: Aus einem Lebenslauf kann man sich ein erstes Bild von dem*der Bewerber*in machen. Neben formalen Voraussetzungen schauen Arbeitgeber auch immer auf sogenannte „weiche Faktoren“ (siehe Info-Kasten auf Seite 15). Drei abgebrochene Ausbildungen werfen natürlich Fragen auf. Tätigkeiten wie ein Ehrenamt, Praktika, Funktionen im Verein oder Ähnliches können den

Mit einem Praktikum können Bewerber*innen ihr Können und ihr Engagement unter Beweis stellen.

Lebenslauf hingegen aufwerten. Am hilfreichsten ist zweifellos der persönliche Kontakt, um Interesse am Job und am Unternehmen zu zeigen. Über ein Praktikum oder Zeitarbeit wirkt manchmal auch der „Klebe-Effekt“: Wer einen guten Eindruck macht, für den*die bietet sich oft die Chance, dass der Arbeitgeber ihn*sie behalten will und auch in die Berufsausbildung investiert. Über diesen Weg habe ich schon einige positive Geschichten miterleben dürfen.

Welche Möglichkeiten gibt es, um Berufsabschlüsse nachzuholen und/oder Teilqualifikationen zu erwerben?

Claudia Engelmann: Das hängt ganz vom Berufsziel, der Region und den Angeboten ab. Die sicherlich aussichtsreichste Variante ist es, den Berufsabschluss dual zu erwerben, etwa im Rahmen einer betrieblichen Umschulung. Andere Varianten sind Umschulungen bei einem zertifizierten Bildungsträger oder über eine schulische Ausbildungsstätte, Vorbereitungslehrgänge, Teilqualifizierungen und Externenprüfungen bei der zuständigen Kammer. Welche Variante die richtige ist, hängt vom Einzelfall ab. Deckt die Ausbildungsvergütung meine monatlichen Kosten? Kann meine berufliche Vorerfahrung angerechnet werden? Welche berufliche Perspektive habe ich mit dem Abschluss? Die Agenturen für Arbeit bieten hier neben der individuellen Beratung und Berufsorientierungsveranstaltungen für Menschen ohne Berufsausbildung auch finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten an. Die Förderung der Weiterbildung wurde beispielsweise seit der Einführung des Qualifizierungschancengesetzes wesentlich erleichtert – auch für Beschäftigte und Arbeitgeber. <

praxistipps

Mit Soft Skills punkten

Neben den fachlichen und beruflichen Fähigkeiten legen Unternehmen ein besonderes Augenmerk auf „weiche Faktoren“. Unter Softskills – manchmal auch mit dem Begriff „Schlüsselqualifikationen“ bezeichnet – versteht man eine ganze Reihe vielfältiger persönlicher Eigenschaften. Soft Skills haben alle. Welche sind bei Ihnen besonders ausgeprägt? Hier finden Sie einige Beispiele:



Illustration: Marie Demme

- **Kommunikationsfähigkeit.** Anderen Menschen begegne ich offen und kann mich verständlich ausdrücken.
- **Belastbarkeit.** Muss ich unter Zeitdruck arbeiten oder bin ich dabei schwierigen Bedingungen ausgesetzt, macht mir das nichts aus.
- **Einfühlungsvermögen.** Es fällt mir leicht, mich in mein Gegenüber hineinzusetzen.
- **Teamfähigkeit.** Die Zusammenarbeit mit anderen gefällt mir und ich kann mich gut ins Team einbringen.
- **Flexibilität.** Ich kann mich leicht auf neue Anforderungen einstellen und benötige nur eine kurze Einarbeitungszeit.
- **Vertrauenswürdigkeit.** Vereinbarungen und Verabredungen halte ich ein.
- **Verantwortungsbewusstsein.** Vertrauliche Informationen behandle ich mit größter Vorsicht und arbeite genau nach Plan.
- **Lernbereitschaft.** Es gefällt mir, Neues zu lernen und meinen Wissens- und Erfahrungsschatz zu erweitern.
- **Leistungsbereitschaft.** Ich arbeite gerne und bin motiviert.

KENNE DEIN KÖNNEN MIT NEW PLAN

Für Menschen, die sich weiterbilden wollen, eine berufliche Orientierungshilfe suchen oder einen beruflichen Wechsel planen, steht das Online-Tool „New Plan“ zur Verfügung. Das Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit weist Interessierten psychologisch fundiert und kostenfrei Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung auf und wird bis Herbst 2022 kontinuierlich weiterentwickelt.

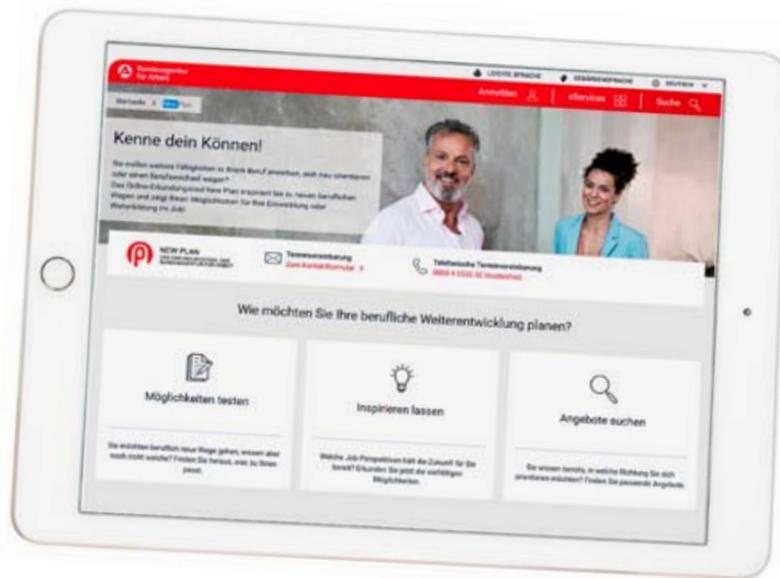


Foto: Vanessa Mund

New Plan hilft Ihnen dabei, sich selbst besser einschätzen zu können.

Auf die Startseite von New Plan gelangt man über den Link www.arbeitsagentur.de/m/newplan. Voraussetzung sind lediglich eine stabile Internetverbindung, einer der gängigen Browser und ein Computer oder Tablet mit einer minimalen Bildschirmgröße von 9,7 Zoll. Das Tool kann alleine genutzt und die Testergebnisse im Beratungstermin besprochen werden.

New Plan besteht aus den drei Bereichen „Testen“, „Inspirieren“ und „Suchen“, die kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Für alle, die sich beruflich verändern möchten, aber noch nicht genau wissen, wohin die Reise gehen soll, bietet sich der Test zu Entwicklungsmöglichkeiten an.

Mit einem Klick auf den Button „Zum Test“ gelangt man zu den sechs Modulen: Entscheidungsfindung, Arbeitsweise, Arbeitsmotive, Arbeitspersönlichkeit, Selbstorganisation und Arbeiten mit anderen. Getestet werden hier Soft Skills, Motive und Arbeitshaltungen. In welcher Reihenfolge die Module bearbeitet werden, ist den Nutzer*innen selbst überlassen. Es müssen alle Module abgeschlossen werden, um ein Ergebnis zu erhalten.

Mit einem Klick auf den Start-Button des jeweiligen Moduls geht es auch schon los. Nutzer*innen werden nun aufgefordert, sich zu registrieren oder ohne Registrierung fortzufahren. Ein Tipp: Nach einer Registrierung können die Zwischenergebnisse gespeichert werden, sodass man die Bearbeitung zwischendurch pausieren kann.

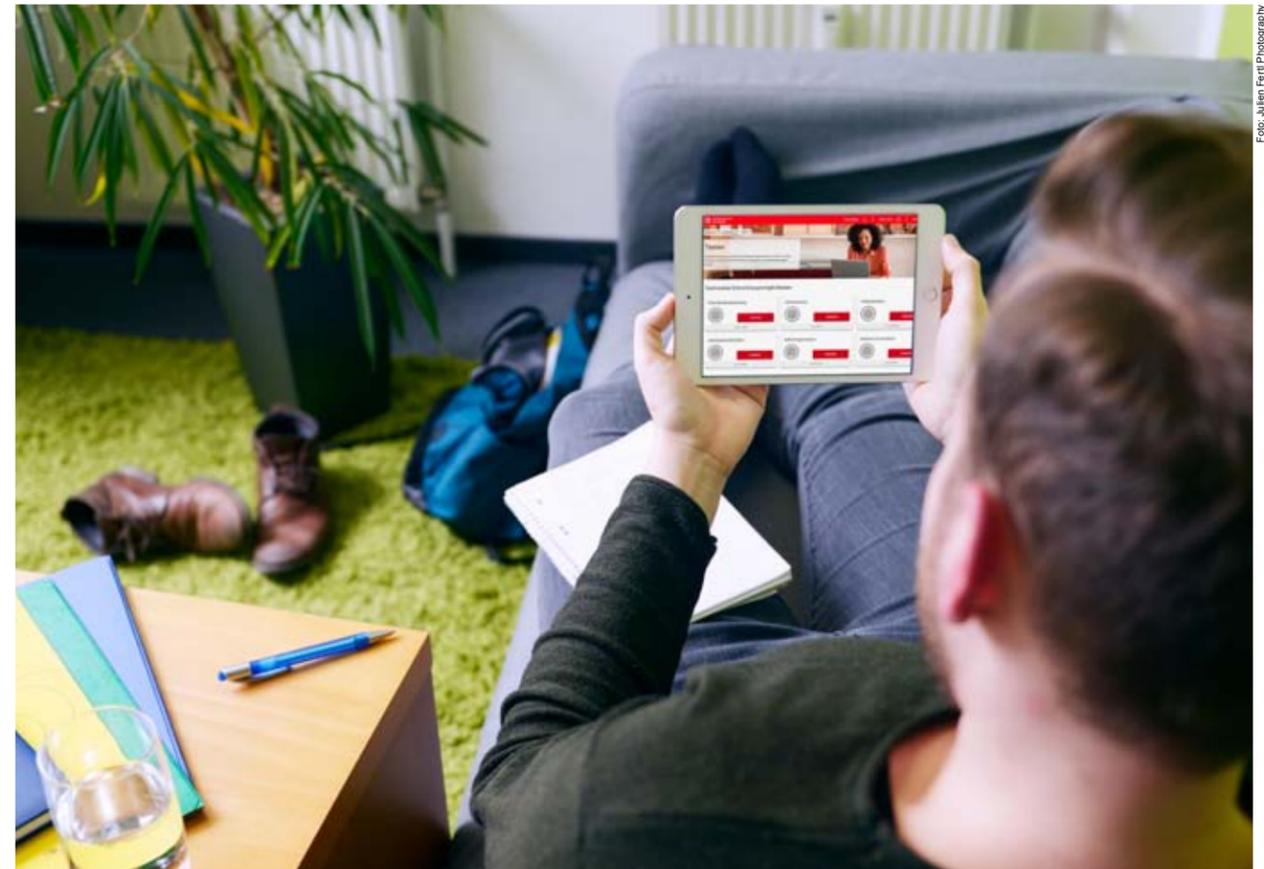
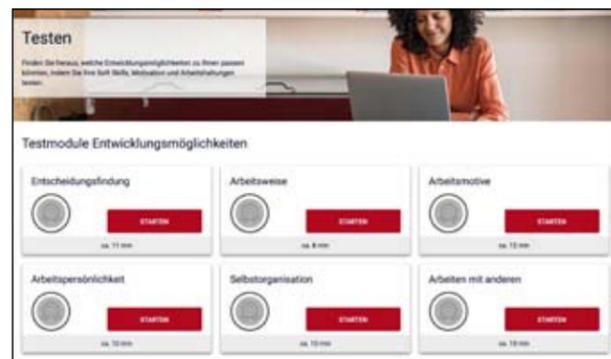


Foto: Julien Pelt Photography

*New Plan steht für jede*n zur Verfügung und kann kostenlos und bequem von zu Hause durchgeführt werden.*

Nach der Eingabe persönlicher Daten gelangt man zu den Fragen. Die Bearbeitungsdauer jedes Moduls wird zu Beginn angezeigt. Insgesamt nimmt die Bearbeitung aller sechs Module rund eine Stunde Zeit in Anspruch.

In jedem Modul sollen sich die Nutzer*innen zu einer Reihe von Fragen und Aufgaben selbst einschätzen. Etwa: Übernimmt man gerne Verantwortung für sein Handeln? Bevorzugt man viele Freiheiten beim Arbeiten oder stimmt man sich lieber eng mit seinen Mitarbeiter*innen ab? Verliert man schnell das Interesse an einer Aufgabe, wenn sich keine schnellen Fortschritte einstellen? Teilweise werden den Nutzer*innen auch Zeichnungen gezeigt, die verschiedene Situationen der Zusammenarbeit mit anderen darstellen. Auch hier wird nach der Selbsteinschätzung gefragt.

Wurden alle sechs Module bearbeitet, erhält der*die Nutzer*in ein individuelles Testergebnis zu 13 Entwicklungsmöglichkeiten. Darunter beispielsweise „Teams leiten“, „Neue Produkte/Dienstleistungen entwickeln“ und weitere.

Zu jeder Entwicklungsmöglichkeit werden den Nutzer*innen empfohlene Weiterbildungsmöglichkeiten angezeigt, um sich in eine bestimmte Richtung weiterzuentwickeln. In New Plan kann dann zudem direkt nach Weiterbildungen gesucht werden.

Für alle, die über den eigenen beruflichen Tellerrand hinausschauen möchten, bietet sich der Bereich „Inspirieren“ an. Hier werden die Nutzer*innen in der aktuellen Produktversion zum BA-Berufsentwicklungsnavigator BEN weitergeleitet.

Wer bereits genau weiß, welche Weiterbildung er*sie gerne machen möchte, um beruflich durchzustarten, findet im Bereich „Suche“ die Möglichkeit, deutschlandweit nach beruflichen Weiterbildungsangeboten zu suchen. <

info

New Plan

Wenn Sie Interesse haben, dann probieren Sie es doch mal aus! Das Ergebnis von New Plan ist eine gute Grundlage für ein Beratungsgespräch bei einer örtlichen Agentur für Arbeit.

<https://www.arbeitsagentur.de/m/newplan>

PACKEN SIE ES AN!

Auch ohne eine formale Berufsqualifikation haben Sie Chancen auf eine Stelle. Welche Wege können zu einer Anstellung führen?

Ute Zentgraf
Human Resources
Managerin
bei Dachser



Kein Schulabschluss? Lücken im Lebenslauf? Kein Berufsabschluss, etwa wegen Kindererziehung? Das sind keine Ausschlusskriterien für beruflichen Erfolg. Zahlreiche Unternehmen bieten auch Menschen ohne Berufsqualifikation eine Chance auf einen Arbeitsplatz. Wichtig ist, dass Sie sich bei der Bewerbung gut präsentieren. „Seien Sie ehrlich, wenn Ihr Berufsweg nicht ganz glatt gelaufen ist – das kommt besser an, als Dinge zu vertuschen“, betont Ute Zentgraf, Human Resources Managerin beim Logistikunternehmen Dachser im bayerischen Hof. Sie merke schnell, ob ein*eine Bewerber*in wirklich an einer Stelle interessiert ist oder nur zum Vorstellungsgespräch kommt, weil es das Jobcenter verlangt.

Offene Arbeitsstellen finden sich beispielsweise über die Jobsuche bei der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de > *Arbeitslos und Arbeit finden* > *Jobsuche*) oder auf den Karriere-Webseiten von Unternehmen. Darüber hinaus werden immer auch Stellen besetzt, die gar nicht ausgeschrieben sind. Daher kann sich auch eine Initiativbewerbung lohnen. Das heißt: Hat man ein oder mehrere Wunsunternehmen gefunden, kann man seine Bewerbung auch ohne ausgeschriebene Stelle einreichen beziehungsweise direkt nachfragen, ob es offene Jobangebote gibt.

Vollständige Bewerbungsunterlagen

Bei der Bewerbung sollten Sie sich Mühe geben: „Unternehmen legen viel Wert auf vollständige und saubere Unterlagen. Das ist schließlich der erste Eindruck, den wir von den Bewerbern bekommen“, sagt Ute Zentgraf. Dazu



Foto: Martin Rehm

Mit einer guten Vorbereitung kann man positiv ins Bewerbungsgespräch gehen.

gehören Anschreiben, Lebenslauf und Kontaktdaten, damit die Personalabteilung den*die Kandidat*in erreichen kann. Ein Foto kann, muss aber nicht beigelegt werden. Beim Anschreiben sollten Sie alle relevanten Informationen nennen. Haben Sie zum Beispiel einen Führerschein oder einen Staplerschein? Haben Sie schon einmal ein Praktikum absolviert? Wo waren Sie bisher tätig und was haben Sie dort genau gemacht? „Es ist sehr von Vorteil, wenn der*die Bewerber*in Zeugnisse von früheren Arbeitgebern vorlegen kann“, rät Ute Zentgraf. „Fragen Sie am Ende einer Beschäftigung aktiv nach einem Zeugnis.“

Wer eine interessante und motivierende Bewerbung abgibt, hat gute Chancen auf ein Vorstellungsgespräch. „Rechnen Sie damit, dass Sie dann etwas über sich erzählen sollen“, sagt Ute Zentgraf. „Es kommt auch gut an, wenn Sie selber ein paar Fragen vorbereitet haben, zum Beispiel zu den Aufgaben, die Sie erwarten, oder zum Team.“ Unverzichtbar ist vorab ein Blick auf die Homepage des Unternehmens. „Leider können manche auf die

Frage, was sie über unser Unternehmen wissen, keine Antwort geben“, berichtet die Personalerin. Ihr Tipp: Wer unsicher ist, sollte das Vorstellungsgespräch mit einem*einer Freund*in üben. Die Agenturen für Arbeit bieten außerdem Bewerbungstrainings an.

Offen für Probearbeit

Verlieh das Vorstellungsgespräch positiv, laden manche Unternehmen die Kandidat*innen zur Probearbeit ein. Auch hier gilt es, sich von seiner besten Seite zu zeigen: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Fleiß sind Eigenschaften, die Arbeitgeber schätzen. Seien Sie engagiert und offen gegenüber Kolleg*innen, dann werden Sie nach den Probetagen höchstwahrscheinlich übernommen. Achtung: Wer Arbeitslosengeld I oder II bezieht, braucht für die Probearbeit die Zustimmung des*der Arbeitsvermittlers*in bzw. des*der Fallmanagers*in der Agentur für Arbeit bzw. des Jobcenters.

Wenn Sie Ihre Arbeit gut machen, erhöhen sich die Chancen, dass Sie langfristig im Unternehmen bleiben. „Wir haben Mitarbeiter, die seit vielen Jahren bei uns sind, sich immer weiterbilden und aufsteigen – auch ohne Berufsausbildung“, berichtet Ute Zentgraf. <



Foto: Julien Fertl Photography

Auch ohne ausgeschriebene Stelle kann sich eine Initiativbewerbung bei Ihrem Wunsunternehmen lohnen.

info

Wege in die Beschäftigung

Wer eine Arbeit sucht, muss selbst aktiv werden. Was können Sie tun?

✓ Initiativbewerbung schreiben

Warten Sie nicht ab, bis sich in Stellenanzeigen der richtige Job findet. Mit einer Initiativbewerbung stellen Sie sich selber bei einem Unternehmen vor und fragen nach eventuell offenen Stellen.

✓ Kontakte nutzen

Sie haben Verwandte oder Bekannte, die in einem Unternehmen arbeiten, das Sie interessiert? Fragen Sie sie, ob sie den Kontakt zum*zur Vorgesetzten herstellen können, damit Sie sich dort vorstellen können.

✓ In Zeitarbeitsfirmen bewerben

Als Zeitarbeitnehmer*in arbeiten Sie für eine begrenzte Zeit in einem Unternehmen und lernen dadurch verschiedene Arbeitsplätze kennen. Nicht selten werden Zeitarbeitnehmer*innen von den ausleihenden Unternehmen übernommen. Außerdem haben Sie Anspruch auf Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Weitere Informationen hierzu finden Sie auch im durchstarten-Themenheft **Zeitarbeit** von der Bundesagentur für Arbeit. www.arbeitsagentur.de/veroeffentlichungen/themenhefte-durchstarten

FAQ: BERUFLICHE WEITERBILDUNG

Christian Gohlisch,
Leiter Geschäftsbereich Berufsbildung bei der
Handwerkskammer für München und
Oberbayern



Foto: Thomas Einberger, agum

Sie spielen mit dem Gedanken, sich beruflich weiterzubilden, und haben Fragen? Wissenswertes zu dem Themenkomplex erläutert Christian Gohlisch, Leiter Geschäftsbereich Berufsbildung bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern.



Foto: Burkhardt Heilwig

► Warum ist berufliche Weiterbildung so wichtig?

Arbeitsprozesse verändern sich. Wer nicht den Anschluss verlieren will, muss sich beständig weiterentwickeln. Dabei geht es nicht nur um methodisches Wissen oder das Erlernen neuer Technologien. Technologische Neuerungen führen meist auch zu einer veränderten Zusammenarbeit. Deshalb müssen auch soziale Kompetenzen, etwa Team- oder Kommunikationsfähigkeit, geschult werden.

► Wie wichtig sind digitale Kompetenzen?

Sie sind von zentraler Bedeutung. Digitalisierung bedeutet nicht, dass jede*r zum* zur Informatiker*in werden muss. Vielmehr muss man sich anschauen, welche Arbeitsschritte im Unternehmen digitalisiert werden – und sollte sich entsprechend weiterbilden, um Verständnis für die neuen Prozesse zu erlangen und sie ausführen zu können.

► Für wen mache ich die Weiterbildung? Für den Arbeitgeber oder für mich selbst?

Bildung nutzt beiden Seiten. Für den* die Arbeitnehmer*in bringt sie nicht nur neue Kompetenzen, sondern sie erweitert auch die Perspektiven und die beruflichen Möglichkeiten, zum Beispiel die Übernahme von anspruchsvolleren Tätigkeiten oder Führungsaufgaben. Auch das Selbstbewusstsein wird durch Weiterbildung gestärkt. Bildung ist der Schlüssel für den individuellen beruflichen Weg.

► Welche Qualifizierungsmöglichkeiten gibt es?

Zunächst sollte man sich seine Bildungsbiografie ansehen und wissen, wohin man will. Danach richtet sich die Art der

Durch eine berufliche Qualifizierung setzen Sie auf den richtigen Kurs für Ihre Karriere.

Weiterbildung. Das kann eine berufliche Erstqualifizierung, ein Meisterabschluss oder auch eine betriebswirtschaftliche Fortbildung sein. Zur Beratung können sich Interessierte zum Beispiel an die zuständigen Handwerkskammern oder die Industrie- und Handelskammern wenden.

► Wie kann ich einen Berufsabschluss nachholen?

Der typische Weg ist die **Externenprüfung**. Dazu muss man mindestens eineinhalb Mal so lang wie die vorgeschriebene Ausbildungszeit in seinem angestrebten Beruf gearbeitet haben. Dann kann man sich für die Gesellen- bzw. Abschlussprüfung vor der zuständigen Stelle melden. Eine vergleichbare Dauer an Berufserfahrung ist für ein **Validierungsverfahren** nötig, das mit einem Validierungszertifikat endet. Validierungsverfahren sind derzeit nicht gesetzlich geregelt, mehrere Handwerkskammern und IHKs

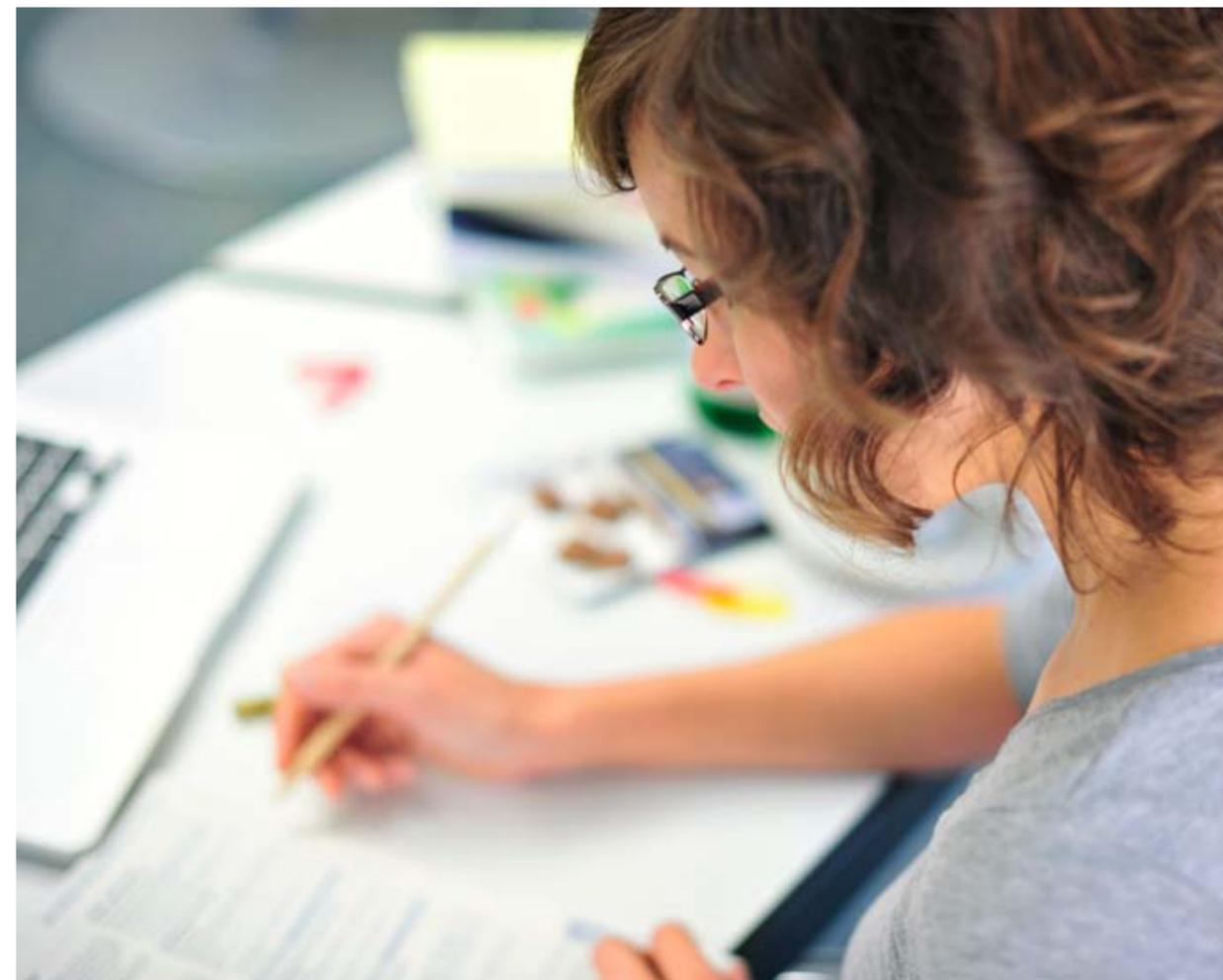


Foto: Burkhardt Heilwig

Finanzielle Unterstützungsangebote der Agenturen für Arbeit halten Ihnen beim Nachholen eines Berufsabschlusses den Rücken frei.

beteiligen sich aber an dem Projekt Valikom. Eine **Teilzeitberufsausbildung** ist immer möglich, sofern Betrieb und Auszubildende*r sich darüber einig sind. Eine **Umschulung** ist eine berufliche Fortbildung für eine andere als die vorher ausgeübte Tätigkeit. Sie bereitet ebenfalls auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine Besonderheit sind **Teilqualifizierungen**, also einzelne Tätigkeiten eines Berufs. Mit diesen kann man sich Schritt für Schritt auf die Gesellen- bzw. Abschlussprüfung vorbereiten.

► Welche Fördermöglichkeiten stehen mir zur Verfügung?

Es gibt vielseitige Fördermöglichkeiten, wenn einmal feststeht, welche Weiterbildung die richtige ist. Zu den Förderungen beraten die Agenturen für Arbeit. Mit dem **Qualifizierungschancengesetz (QCG)** gibt es seit 2019 neue Förderungen, um Kompetenzen für den digitalen Wandel anzupassen. Das sogenannte **Arbeit-von-morgen-Gesetz** gewährt seit 2020 unter anderem erhöhte Förderzuschüsse für die Qualifizierung von beschäftigten Arbeitnehmer*innen. <

info

Weiterführende Informationen rund um das Thema Weiterbildung finden Sie in den durchstarten-Themenheften **Weiter durch Bildung** und **Digitalisierung** von der Bundesagentur für Arbeit:

www.arbeitsagentur.de/veroeffentlichungen/themenhefte-durchstarten

Der Job-Futuromat zeigt Ihnen, wie stark Ihr Beruf von der Automatisierung betroffen sein könnte. Er basiert auf Forschungsergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit.

<https://job-futuromat.iab.de>

ES IST NIE ZU SPÄT

Es gibt viele Gründe, warum es mit einem Schul- oder Berufsabschluss nicht geklappt hat. Die gute Nachricht: Eine ganze Reihe von Wegen führt auch später noch zu einem Abschluss.



Foto: Burkhardt Helwig

Einen Berufs- oder Schulabschluss können Sie unabhängig von Ihrem Alter nachholen.

Schulabschluss nachholen

Erwachsene können jeden Schulabschluss – Hauptschul- oder Mittleren Schulabschluss, die Fachhochschulreife oder die fachgebundene bzw. Allgemeine Hochschulreife – über den sogenannten zweiten Bildungsweg (ZWB) erlangen. Der Unterricht findet an bestimmten Schulen oder anderen Bildungsinstitutionen statt, häufig berufs begleitend am Abend. In vielen Bundesländern gibt es zudem die sogenannte Schulfremdenprüfung oder auch Nichtschülerprüfung. Über ein Selbststudium oder Vorbereitungskurse bereiten Sie sich auf die Prüfung vor. Finanzieren können Sie den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses oder eines gleichwertigen Schulabschlusses unter bestimmten Voraussetzungen über die „Förderung beruflicher Weiterbildung“ (www.arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung/foerderung-berufliche-weiterbildung).

Mit Teilqualifizierung zum Berufsabschluss

Manche Menschen erreichen Ziele lieber in kleinen Schritten. Für sie sind Teilqualifizierungen interessant: Das sind abgegrenzte Lerneinheiten eines Ausbildungsberufes, die einzeln nach und nach absolviert werden. Sie bestehen aus Theorie- und Praxisanteilen in einem Praktikum und in Lehrwerkstätten. Am Ende steht im Idealfall die Externenprüfung und damit ein vollwertiger Berufsabschluss, etwa als Gärtner*in, Fachkraft für Metalltechnik, Berufskraftfahrer*in oder Verkäufer*in.

Berufsabschluss nachholen – Externenprüfung

Wenn Sie bereits viel Erfahrung in einem Arbeitsbereich haben, können Sie über eine Externenprüfung einen Berufsabschluss erlangen. Ihre berufliche Erfahrung wird angerechnet, sodass Sie vor der Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer nur noch die Prüfung ablegen müssen. Die Voraussetzungen unterscheiden sich

leicht in den einzelnen Bundesländern. Für alle gilt: Sie waren bereits mindestens eineinhalb Mal so lang wie die vorgeschriebene Ausbildungszeit in Ihrem Arbeitsbereich tätig und können dies durch Arbeitsverträge, Arbeitszeugnisse oder – als Selbständige*r – eine Gewerbebeantragung nachweisen.

Berufsabschluss mit Umschulung

Sie haben noch keinen Berufsabschluss und möchten das ändern? Oder Sie wollen sich umorientieren und in einem neuen Bereich einen Abschluss machen? Dann kommt unter bestimmten Voraussetzungen eine Umschulung infrage. Diese wird in den meisten Fällen um ein Drittel der Ausbildungszeit verkürzt. Wenn Sie einen passenden Betrieb finden, ist eine betriebliche Einzelumschulung möglich: eine duale Berufsausbildung, die individuell auf Ihre Vorkenntnisse zugeschnitten ist. Aber auch überbetriebliche abschlussorientierte Weiterbildungen bei einem Bildungsträger oder einer schulischen Ausbildungsstätte sind denkbar. Die Agentur für Arbeit bzw. das Jobcenter berät Sie gerne zu ihren Möglichkeiten und zur Übernahme der Kosten.

Grundkompetenzen erwerben

Fällt Ihnen das Lesen und Schreiben schwer oder fehlen Ihnen Kenntnisse in der Mathematik oder im Umgang mit Computern? Auch dafür gibt es eine Lösung: Bevor Sie die Umschulung beginnen, können Sie mit der Unterstützung der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters ihr Wissen in diesen sogenannten Grundkompetenzen verbessern und sich fit für die anschließende Weiterbildung machen. Klappt es danach mit einer Umschulung in einem Betrieb, ist bei Bedarf sogar Nachhilfeunterricht oder eine sozialpädagogische Begleitung möglich. <



Foto: Julia Hendryszak

Mit der richtigen Strategie erlangen auch Sie den gewünschten Abschluss.

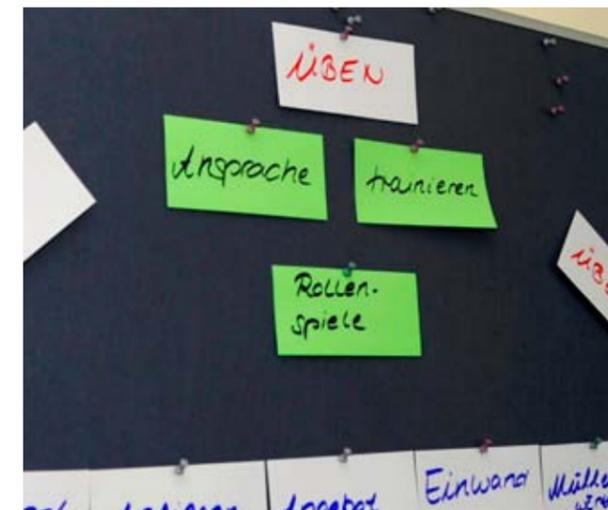


Foto: Julia Hendryszak

Wenn Ihnen das Lernen schwerfällt, schauen Sie sich nach Hilfsangeboten um.

praxistipps

Richtig lernen!

Sich neuen Lehrstoff aneignen und Prüfungen absolvieren – das ist für viele Menschen eine Herausforderung. Hier sind ein paar Tipps für erfolgreiches Lernen:

Motivation. Machen Sie sich klar, warum Sie die Mühe auf sich nehmen. Stellen Sie sich vor, wie Sie den Abschluss in der Hand halten. Durch das Lernen investieren Sie in Ihre berufliche Zukunft.

Abwechslung. Arbeiten Sie, wenn möglich, mit unterschiedlichen Medien: Nutzen Sie nicht nur Bücher, sondern auch Videos, Audiolernmittel und interaktive Software. Finden Sie heraus, wie Sie sich Dinge am besten merken können.

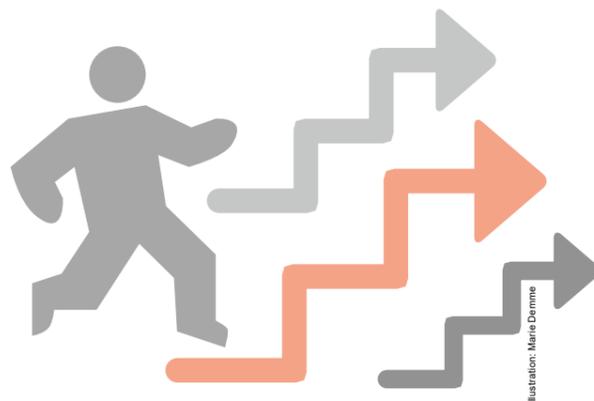
Gruppen. Suchen Sie sich Gleichgesinnte, mit denen Sie zusammen lernen und die sich gegenseitig motivieren. Sie können sich dafür persönlich treffen oder per Videotelefonie miteinander kommunizieren.

Hilfe. Wenn Sie allein nicht so gut lernen können, besuchen Sie Vorbereitungslehrgänge, zum Beispiel bei Volkshochschulen.

Arbeitsplatz. Suchen Sie sich zu Hause einen Platz, an dem Sie in Ruhe lernen können und nicht abgelenkt werden. Reservieren Sie sich feste Zeiten fürs Lernen.

WELCHE QUALIFIZIERUNG PASST?

Die Auswahl an Qualifizierungsmöglichkeiten ist groß. Für jede Lebenssituation gibt es das passende Angebot. Welches trifft auf Sie zu? Sprechen Sie darüber mit Ihrem*Ihrer Berufsberater*in.



Es gibt viele Wege, um sich für die Arbeitswelt fit zu machen.

- „Ich bin alleinerziehender Vater und habe keine Zeit für eine Vollzeitausbildung.“**
Eine Teilzeitberufsausbildung, die Sie an Ihre familiären Pflichten anpassen können, ist für Sie das Richtige.
- „Ich arbeite schon mehrere Jahre in einer Schreinerei, habe aber nie eine Ausbildung abgeschlossen.“**
Eine Externenprüfung, für die Sie sich Ihre berufliche Erfahrung anrechnen lassen können, ist für Sie passend. Wenn Sie bereits eineinhalb Mal so lange in dem Beruf gearbeitet haben, wie die Ausbildung in der Regel dauert, können Sie auf die Praxisausbildung verzichten und müssen nur noch die Prüfung absolvieren.
- „Ich erfülle die Voraussetzungen für eine Externenprüfung nicht.“**
Über eine Nachqualifizierung können Sie sich die fehlenden Kenntnisse aneignen. Lassen Sie sich beraten, welche Möglichkeiten Sie haben.
- „Ich habe die Schule abgebrochen und kann keinen Schulabschluss nachweisen.“**
Sie können Ihren Schulabschluss über Fernlehrgänge oder berufsbegleitend nachholen. Mit einem Abschluss stehen Ihnen viele Wege offen.
- „Ich habe bisher immer nur als Helfer*in gearbeitet.“**
Versuchen Sie, einen Abschluss als Fachkraft anzustreben. Damit erhöhen Sie Ihre Chancen auf eine feste Stelle mit mehr Verantwortung.
- „Ich möchte gern in meinem Beruf aufsteigen.“**
Sprechen Sie mit Ihrem*Ihrer Vorgesetzten, welche persönlichen oder fachlichen Weiterbildungen dafür sinnvoll sind.

- „Ich bin vor Prüfungen immer sehr nervös.“**
Vorbereitungslehrgänge bereiten Prüflinge gut auf die Abschlussprüfungen vor. Damit gehen Sie sicherer in eine Abschlussprüfung.
- „Ich befürchte, dass neue Technologien meine Arbeit überflüssig machen könnten.“**
Durchlaufen Sie Weiterbildungen, um sich speziell für Ihren Einsatzbereich digital fit zu machen. Eine Umschulung auf einen Beruf, der weniger von der Digitalisierung bedroht ist, kann Ihnen ebenfalls helfen.
- „Eine dreijährige Ausbildung überfordert mich.“**
Mit Teilqualifizierungen können Sie Schritt für Schritt die erforderlichen Kenntnisse für eine Abschlussprüfung erlangen.
- „Ich möchte mich umorientieren und etwas ganz anderes lernen.“**
Im Rahmen einer Umschulung können Sie in einem Betrieb oder bei einem schulischen Bildungsträger einen neuen Beruf erlernen.
- „Ich habe im Ausland eine Ausbildung gemacht, die hier nicht anerkannt wird.“**
Eine Möglichkeit wäre, die Ausbildung im Rahmen einer Externenprüfung nach hiesigen Standards nachzuholen. Ihre Praxiserfahrung wird Ihnen dabei im Normalfall angerechnet.

OFFEN FÜR JEDE*N

Kindererziehung, die Pflege von Angehörigen oder andere Gründe können für eine Ausbildung in Teilzeit sprechen. Sie ist genauso viel wert wie eine Vollzeitausbildung.

Heike, absolviert eine Ausbildung in Teilzeit



Schon seit 2008 arbeitete Heike als Altenpflegehelferin. „In all den Jahren habe ich mir viel Wissen angeeignet. Das wollte ich jetzt gern vertiefen. Daher habe ich mich für eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin entschieden – ich wollte mich einfach noch mal herausfordern.“ Die Ausbildung beginnt

zunächst generell als Pflegefachmann bzw. -frau. Gegen Ende legen sich die Auszubildenden dann auf den Schwerpunkt Altenpfleger*in fest. Da Heike zu Hause ihrem Mann bei der Landwirtschaft hilft, kam eine Vollzeitausbildung nicht infrage. Außerdem wollte die 50-Jährige nicht in einer Schulklasse nur mit jungen Menschen sein. Eine Teilzeitausbildung war deshalb genau das Richtige für sie: Zwei Tage in der Woche besucht sie nun die Altenpflegeklasse am Bildungszentrum in Reichenbach. Daneben arbeitet sie, wie auch zuvor, in einem Wohn- und Pflegeheim der AWO in Thüringen. „Ich freue mich darauf, nach dem Abschluss mehr Verantwortung zu übernehmen – und natürlich auch auf das bessere Gehalt“, sagt Heike.

Die Möglichkeit zu einer Teilzeitausbildung gibt es bereits seit 2005. Zielgruppe waren zunächst all diejenigen, die ihre Ausbildung mit familiären Verpflichtungen vereinbaren wollten – es war also eine Art Ausnahmelösung. Im Jahre 2020 wurden Teilzeitausbildungen durch Veränderungen im Berufsbildungsgesetz gestärkt: Sie stehen nun allen offen, zum Beispiel auch Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen, aufgrund von Lernschwierigkeiten oder einer Behinderung keine Ausbildung in Vollzeit machen können. Wenn Auszubildende und Betrieb sich einig sind, steht einer Teilzeitausbildung nichts im Wege.

Naturgemäß dauert eine Teilzeitausbildung länger als eine Vollzeitausbildung, weil weniger Zeit im Betrieb oder auch in der Berufsschule verbracht wird, falls diese speziellen Unterricht für Teilzeitauszubildende anbietet. Ist abzusehen, dass das Ausbildungsziel schneller erreicht wird, können Auszubildende und Ausbildungsbetrieb einen gemeinsamen Antrag auf Kürzung der Ausbildungsdauer stellen. <



Eine Berufsausbildung in Teilzeit ist für viele Menschen eine attraktive Alternative zur Vollzeitausbildung.

info

Finanzielle Fördermöglichkeiten für die Weiterbildung

Berufliche Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen kosten Geld. Arbeitnehmer*innen, die sich beruflich weiterbilden, können durch die teilweise oder vollständige Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden. Arbeitslose und beschäftigte Arbeitnehmer*innen ohne Berufsabschluss haben sogar einen rechtlichen Anspruch auf Förderung einer beruflichen Weiterbildung. Sprechen Sie am besten mit einem*einer Berater*in einer Agentur für Arbeit.

www.arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung/foerderung-berufliche-weiterbildung

HIER FINDEN SIE HILFE

Es gibt eine ganze Reihe an Angeboten im Internet, die Sie umfassend zu Themen rund um den beruflichen (Wieder-)Einstieg sowie das Nachholen von Abschlüssen informieren. Eine Auswahl über wichtige Internetseiten finden Sie hier.

BERUFENET

Welche Berufe und Helfertätigkeiten gibt es? Wie sehen Ausbildung und Alltag in diesen Berufen aus? Antworten auf diese und weitere Fragen zu rund 3.2000 Berufen beantwortet BERUFENET.

<https://berufenet.arbeitsagentur.de>

Berufsinformationszentren (BiZ)

Sie bieten Selbstinformationsmöglichkeiten zu Ausbildung, Beruf und Weiterbildung. Im Internet können Sie nachsehen, wo Sie das BiZ in Ihrer Nähe finden.

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/berufsinformationszentrum-biz>

Bildungsserver

Auf dem deutschen Bildungsserver finden Sie Informationen zu allen Bildungsstufen. Kurssuchende werden in der Rubrik Erwachsenenbildung > Weiterbildungsinteressierte fündig. Der Bildungsserver thematisiert aktuelle Entwicklungen, hält Antworten auf viele Fragen und Literaturtipps bereit.

www.bildungsserver.de

Nachholen von Schulabschlüssen

Umfassende Informationen zu diesem Thema finden Sie im durchstarten-Themenheft **Weiter durch Bildung** von der Bundesagentur für Arbeit.

www.arbeitsagentur.de/veroeffentlichungen/themenhefte-durchstarten



Mit der richtigen Strategie und guter Beratung erreichen auch Sie Ihre beruflichen Ziele.

New Plan

Das Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit hilft allen, die weitere Fähigkeiten in ihrem Beruf erwerben oder sich neu orientieren wollen.

www.arbeitsagentur.de/m/newplan

Jobsuche

Nutzen Sie die Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit, um nach Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen zu suchen. Sie können außerdem ein Bewerber*innen-Profil anlegen, damit Firmen Sie finden können. Auch eine Stichwortsuche ist möglich, beispielsweise mit den Stichwörtern „Helfer*in“ oder „Paketbot*in“.

<https://con.arbeitsagentur.de/jobsuche>

Jobcenter und Agenturen für Arbeit

Nutzen Sie die Beratungsangebote in Ihrer Agentur für Arbeit beziehungsweise in Ihrem Jobcenter. Wer für Sie zuständig ist, können Sie telefonisch erfragen.

0800 4 555500 (gebührenfrei)

Veranstaltungsdatenbank der Arbeitsagentur

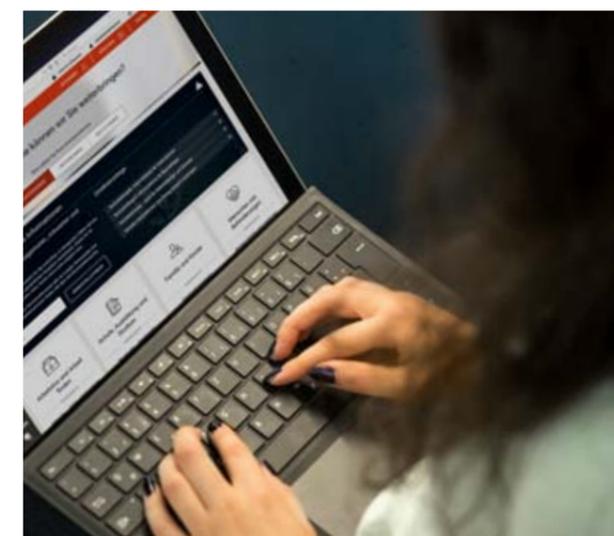
Welche Vorträge, Seminare oder Workshops finden demnächst in Ihrer Region statt? Die Veranstaltungsdatenbank gibt Auskunft.

<https://con.arbeitsagentur.de/prod/apok/metasuche/suche/veranstaltungen>

Weiterbildungs-Informations-System

Im Weiterbildungs-Informations-System (WIS) der IHK-Organisation können Sie bundesweit nach Seminaren und Lehrgängen suchen. Wissenswertes zu den Weiterbildungsprüfungen der IHK, Checklisten und eine Linkliste ergänzen das Angebot.

www.wis.ihk.de



Zahlreiche Informationsangebote im Netz helfen Ihnen bei der beruflichen Orientierung.

WEITERE ANGEBOTE ONLINE

Erkennen und nutzen Sie Ihre beruflichen Chancen. Zu folgenden individuellen Lebenslagen gibt es Infobroschüren:



Foto: Sven Reichhold

- 50plus – Ihre Erfahrung zählt
- Berufliche Reha
- Digitalisierung
- Existenzgründung
- Familie und Beruf
- Soldaten auf Zeit
- Weiter durch Bildung
- Zeitarbeit

PDF-Download unter:

www.arbeitsagentur.de/durchstarten

Die Mitarbeiter*innen im Berufsinformationszentrum (BiZ) helfen Ihnen bei der Suche nach geeigneten Informationen.

Informationen zur aktuellen Beratungs- und Öffnungssituation in den Berufsinformationszentren finden Sie unter www.arbeitsagentur.de.



Von der Beruflichen Weiterbildung über den Wiedereinstieg nach einer Familienphase bis hin zur Digitalen Transformation – die durchstarten-Themenhefte bieten Informationen für viele Lebenslagen.



**Bundesagentur
für Arbeit**